reformierte
kirche sitzberg

Nr. 01 / 2026 / ZH I719
www.kirche-sitzberg.ch

aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

4. Januar, 9:45 Uhr

Neujahrsgottesdienst
anschl. Neujahrsapéro
Pfr. Volker Schnitzler
Sabine Weidmann, Orgel
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

11. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst
Pfr. Christhard Birkner
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

18. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst
Pfr. Volker Schnitzler
Jeannine Stampfli, Orgel
Kollekte: Zwinglifonds

25. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst
Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Zwinglifonds

---

1. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst
Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Christoph Schenk, Klanghölzer
anschl. Kirchenkaffee im Restaurant „Sternen“
Kollekte: Lebensgemeinschaft Sitzberg (Gemeinnütziger Verein Chupferhammer)

Kris Martin, Altar, 2014
© picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Virginia Mayo

Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir!

Ein Altar, durch den man hindurchblicken kann. Auf diesem Bild steht er am Meer, er kann aber auch an allen anderen Orten stehen. In der Stadt, im Museum, vielleicht auch – wie sein historisches Vorbild – in einer Kirche. Der belgische Konzeptkünstler Kris Martin hat dieses Kunstwerk 2014 geschaffen. Es bildet den Rahmen des Genter Altars der Gebrüder van Eyck aus dem 15. Jahrhundert ab. Dieser Altar, in geöffnetem Zustand 3,75 Meter hoch und 5,20 Meter breit, hat eine wechselvolle Geschichte: Er wurde immer wieder versteckt, verschleppt, ausgestellt, verborgen, zerstört und restauriert und steht seit Ende des letzten Jahrhunderts an seinem ursprünglichen Ort in der St. Bavo-Kathedrale in Gent.

In seiner Installation verzichtet der Künstler Martin auf die kunstvoll gestalteten Bildtafeln in den Innenflächen und reproduziert nur den Rahmen. Dort, wo im Original Adam und Eva, Propheten und Evangelisten, der erhöhte Christus als Weltenherrscher und im Zentrum die Anbetung des Lammes aus der Offenbarung dargestellt werden, ist hier – Leere. Der Blick geht hindurch durch Felder der einzelnen Bildtafeln, hinaus in die Weite. Gleichzeitig formt der Rahmen das Bild, das dahinter sichtbar wird. Der Altar wird durchlässig für die Landschaft, in der er steht, und für das Leben derer, die ihn anschauen. Er öffnet einen gerahmten Freiraum.

Der Altar hat zwölf Bildtafeln, und alle sind leer. Am Beginn eines neuen Jahres liegt es nahe, an die zwölf vor uns liegenden Monate zu denken. Welche Bilder werden hier im Laufe der nächsten zwölf Monate entstehen? Welche Grundfarbe haben die einzelnen Tafeln? Welche bekannten, welche neuen Motive werden nach und nach Gestalt gewinnen? Welche Erfahrungen werden sich einprägen? Welche Risse entstehen im Bild? Und bleibt der Blick frei für das, was dahinterliegt? Noch ist alles offen. Der Raum ist noch ungestaltet. Aber er ist nicht ungerahmt.

Impressum: Reformiertes Pfarramt Sitzberg, 8495 Schmidrüti, 052 385 13 53, volker.schnitzler@kirche-sitzberg.ch
Das Pfarramt (50%-Pensum) ist in der Regel besetzt DI/MI ganztags und SA vormittags. Notfallnummer: 0788 666 113

Die zwölf Monate, die vor uns liegen, sind begrenzt. Es ist die Zeit, die den Rahmen setzt. Morgen und Abend, Tag und Nacht, Monat um Monat. Sie ist nicht unendlich. Es sind auch unsere Möglichkeiten, die den Rahmen setzen: Der Körper, der vieles kann, aber auch nicht alles. Der Geist, der noch sehr beweglich ist, aber manchmal auch müde und erschöpft. Der Wille, der das Gute sucht, und doch immer wieder an seine Grenzen stösst. Es ist eben nicht alles möglich, nur weil ich es mir vornehme oder visualisiere. Mit diesen Grenzen muss ich leben, auch in diesem Jahr.

Und gleichzeitig ist meine Begrenzung hineingestellt in den unendlichen Raum Gottes. In diesen Möglichkeitsraum, der viel weiter ist als das, was mir Tag für Tag als Grenze entgegenkommt. Dieser Raum setzt alles in die richtige Relation. Jede Tafel, die mit Bildern gefüllt wird, jeder Schritt, den ich tue, auch jede Grenze, die mir entgegenkommt: Alles ist kleiner als der Raum, in dem Gott mich sieht. Von aussen betrachtet sind die zwölf Tafeln nicht alles, ist der Rahmen nicht das Ende. Er ist Teil eines grossen Kunstwerks, dessen Ränder wir nicht sehen.

Als Josua, Moses Diener, nach dessen Tod allein ins gelobte Land einziehen musste, lag der Weg vollkommen ungestaltet vor ihm. Offenes Land, wahrscheinlich waren noch nicht einmal die Ränder sichtbar. Josua geht voran – und was ihn begleitet, ist Gottes Wort. Hineingestellt in ein Bild, das unendlich viel grösser ist als er selbst. Und der Rahmen, der ihn hält, ist eine Verheissung:

„Sei nur getrost und ganz unverzagt. Gib acht, dass du ganz nach der Weisung handelst, die dir mein Knecht Mose gegeben hat! Weiche nicht davon ab, weder nach rechts noch nach links. So hast du Erfolg bei allem, was du unternimmst. Hör nicht auf, in dem Gesetzbuch zu lesen, und denke Tag und Nacht darüber nach. So weisst du, worauf du achtgeben musst. So kannst du dein ganzes Tun danach richten, wie es darin geschrieben steht. Dann wird dir alles gelingen, was du unternimmst. Dann hast du Erfolg.
Ich habe dir doch gesagt, dass du stark und mutig sein sollst! Fürchte dich nicht und schrecke nicht zurück! Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du tun wirst!«
(Josua 1,7-9, alttestamentliche Lesung für den Neujahrstag)

Herzlich, Pfr. Volker Schnitzler

Kirchenpflege und Pfarrer wünschen
ein gesegnetes neues Jahr im Herrn 2026.

Reise der Konfirmandinnen und Konfirmanden nach Heidelberg im Oktober 2025

v.l.n.r.: Bettina Walter, Jana Furrer (Jungleiterinnen)
Enja Furrer, Mia Berwert, Gian Berwert, Gian Huser (Konfirmand:innen)

Jahreslosung 2026

Schlusspunkt